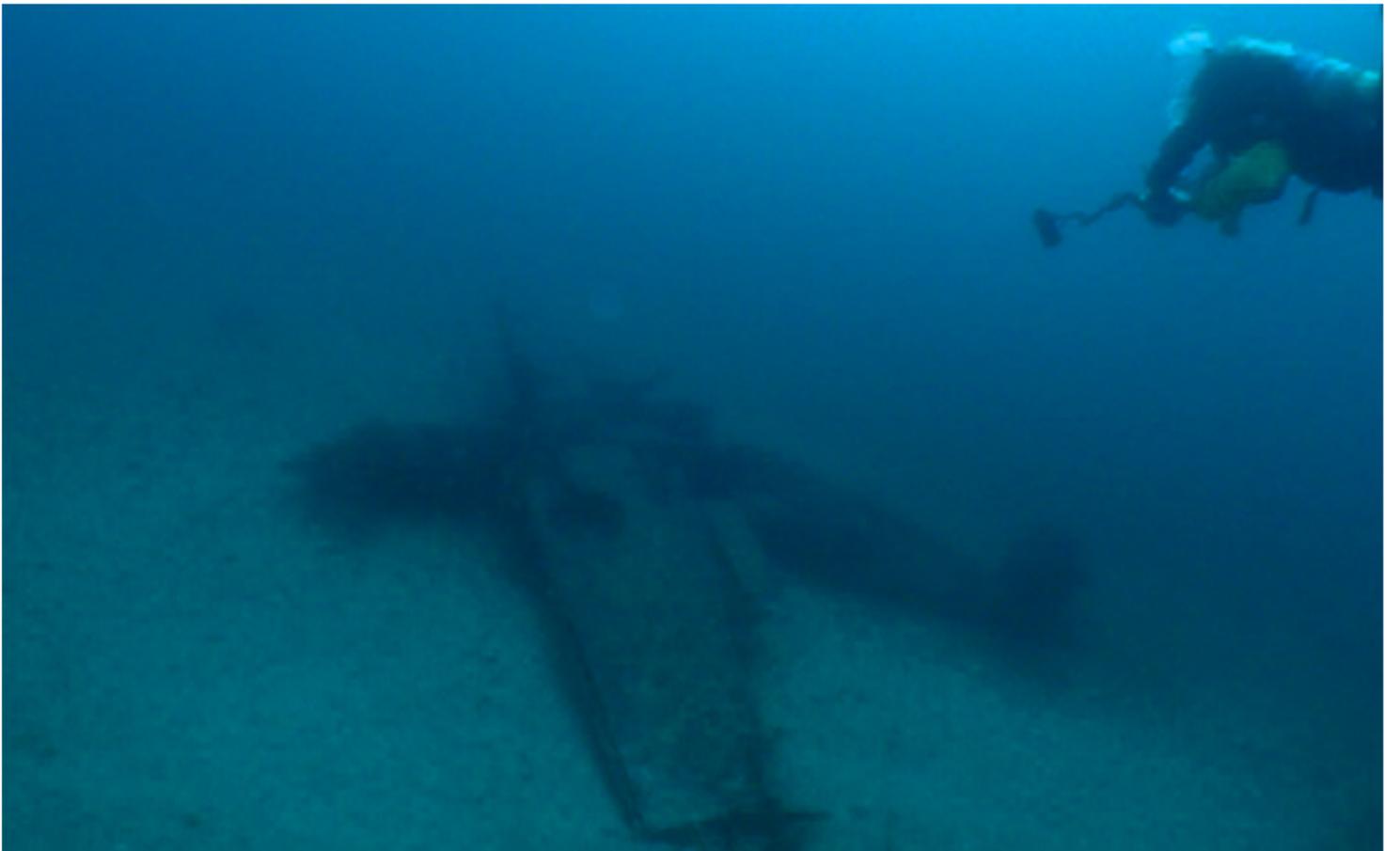




Die Messerschmitt Bf109 der Ile de Planier vom Hans "im Glück" Fahrenberger

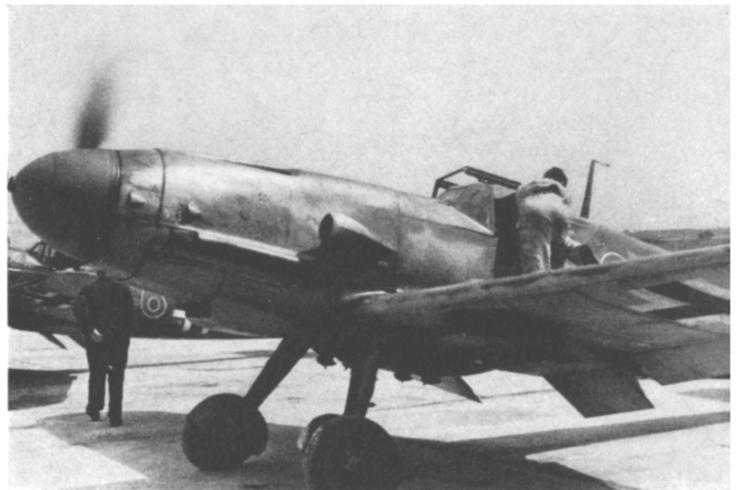


Die Ile de Planier liegt südlich von Marseille auf offener See. Mit Ihrem markanten Leuchtturm ist sie von weitem zu erkennen und eines der Wahrzeichen dieser großen französischen Hafenstadt am Mittelmeer. Nahe der Insel, in 45 Metern Tiefe liegt das Wrack eines deutschen Jagdflugzeuges, einer Messerschmitt Bf109. Das Flugzeug ist in relativ gutem Zustand und daher unter Tauchern als eines der schönsten Flugzeugwracks dieser Region bekannt. 2005 hatten wir das Glück, nicht nur das Wrack betauen und dokumentieren zu können, sondern auch von seinem Piloten selbst die faszinierende Geschichte des Absturzes und seiner Rettung aus erster Hand zu erfahren:

Der deutsche Pilot und Jagdflieger Hans Fahrenberger ist im Frühjahr 1944 für einige Monate als Ausbilder bei der Jagdgruppe Süd in Südfrankreich eingesetzt. Er soll seine zuvor bei Einsätzen am Balkan, Russland und Afrika gesammelten Erfahrungen an die jungen "Nachwuchsflugzeugführer" weiterzugeben. Am Morgen des 7. März 1944, während eines Theoriekurses, wird Alarm gegeben: Ein alliierter Bomberverband nähert sich der südfranzösischen Küste. Das bedeutet für ihn den „fliegenden Wechsel“ zwischen Theorieunterricht und praktischen Einsatz. Alarmstart: Seine Staffel bekommt den Auftrag, den Bomberverband vor der Küste abzufangen. Über dem Mittelmeer südlich von Marseille kommt es kurze Zeit später zu einem Luftkampf zwischen den deutschen Jagdflugzeugen und den amerikanischen Bombern mit ihren P-38 Lightning Geleitschutz. Die Bf109 von Hans Fahrenberger wird mehrfach getroffen, der Motor fällt aus. An diesem Tag weht ein starker Mistral und es herrscht hoher Seegang, ein Überleben nach einer Notlandung oder einem Fallschirmabsprung über See fern der Küste war ausgeschlossen, denn Wind und starke Strömung würden ihn schnell weit auf das offene Meer abtreiben lassen. Während seine Messerschmitt schnell an Höhe verliert, bemerkt Fahrenberger unter sich, in gerade noch erreichbarer Entfernung, die Ile de Planier mit ihrem charakteristischem, hohen Leuchtturm. Diese kleine Insel mit einem Durchmesser von nur 200 Metern liegt 15 km von der Küste entfernt, sie ist die einzige Aussicht auf Rettung für den deutschen Piloten. Hans Fahrenberger kann die Insel im „Sinkflug“ gerade noch erreichen und sucht sich die beste Stelle für eine Notlandung: 100 Meter nord-westlich der Insel, an der dem Wind zugewandten Seite, wassert er erfolgreich seine Maschine in der aufgewühlten See. Entgegen den größeren Maschinen, die nach einer Wasserung oft noch eine gewisse Zeit schwimmen, hat die Bf109 den Nachteil, dass sie meistens unmittelbar zu sinken beginnt.



III. Jg 27 B. Staffel Hans Fahrenberger
Hans Fahrenberger im Cockpit seiner Bf109 beim JG 27



Startvorbereitungen bei 2. Staffel der Jagdgruppe Süd



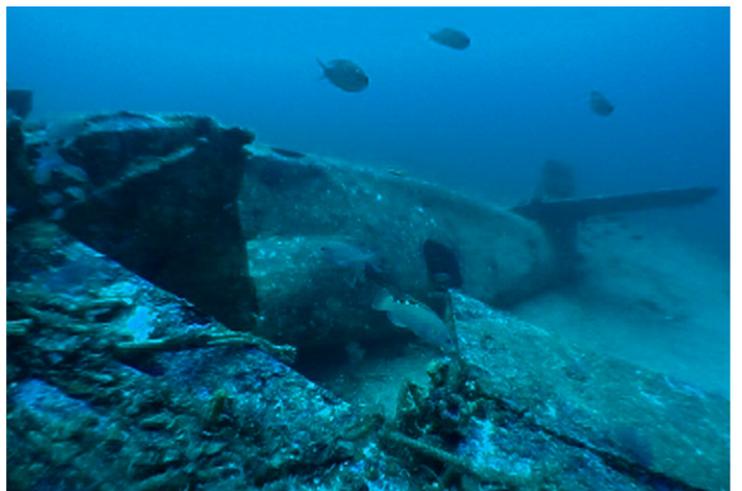
Der Leuchtturm und alte Geschütze auf der Ile de Riou

Auch die Messerschmitt von Fahrenberger war direkt nach der „Landing“ bereits viele Meter tief gesunken, bevor dieser sich aus dem Cockpit befreien konnte. Er kann gerade noch die Gurte öffnen und erreicht dann mit Hilfe seines Fallschirmsacks wie mit einem Hebesack die Wasseroberfläche. Im Fallschirm war eine große Menge Luft eingeschlossen, diesem zusätzlichen Auftrieb verdankt er zunächst sein Überleben. An der Oberfläche angekommen ist jedoch der am Gesäß befindliche Fallschirmrucksack ein Problem: Sein Kopf wird immer wieder unter Wasser gedrückt, an Schwimmen ist nicht zu denken. Es gelang ihm mit letzter Kraft sich von seinem Schirm zu befreien, wieder etwas Luft in seine Lungen zu bekommen und sich einen Überblick über seine Lage zu verschaffen. Er hatte seine Maschine zwar an einer optimalen Position gewässert, und wie von ihm beabsichtigt und erhofft, treiben ihn die Strömung und die Wellen genau auf die kleine Insel zu. Doch auf dieser Seite der Insel ragen die Felsen mehrere Meter hoch senkrecht aus dem Wasser. Bei diesem Seegang war nicht daran zu denken, hier unversehrt auf die Insel zu gelangen. Wieder einmal kommt ihm das Glück, diesmal in Form einer kleinen Bucht, zur Hilfe. Eine Seite dieser Bucht war der Brandung nicht so stark ausgesetzt, mit letzter Kraft kann er an hier die rettende Insel erklimmen. Nach und nach kam Hans Fahrenberger wieder zu Kräften und entledigte sich schließlich vollständig seiner nassen, kalten Fliegerkleidung. Die Insel war zu dieser Zeit verlassen, der Leuchtturm nicht besetzt. Am Horizont sah er verschiedene Schiffe vorbeiziehen, viel zu weit entfernt, um seine Notzeichen zu erkennen.



Die Messerschmitt liegt auf dem "Rücken" in 45 Metern Tiefe

Am Nachmittag fliegen seine Staffelm Kameraden Altnorthoff und Rippert einen Sucheinsatz nach dem vermissten Hans. Ohne all zuviel Hoffnung suchen sie das Meer südlich von Marseille ab und überfliegen dabei auch die Ile de Planier. Neben dem Leuchtturm sehen Sie einen einsamen, nackten Mann, der Ihnen freundlich zuwinkt. Obwohl man diesen „Nudisten“ für den Leuchtturmwärter hält, melden Sie den seltsamen Vorfall nach Ihrer Rückkehr am Fliegerhorst.



Der hintere Teil des Rumpfes ist verdreht und liegt aufrecht

Eine Nachfrage ergab, dass der Leuchtturm eigentlich nicht besetzt war, und es daher auch nicht um den Leuchtturmwärter handeln könnte. Kurz vor der Dämmerung erreichte eine deutsche Rettungseinheit aus Marseille mit einem Boot die Insel. Die See war immer noch zu stürmisch, um mit dem Boot die Insel anfahren zu können. Es wurden mehrere Versuche gestartet, schließlich gelang es mit einem Schlauchboot bei der Insel anzulanden und Hans Fahrenberger von seinem Inselexil zu erlösen. Nach seiner Rettung von der Ile de Riou verbrachte er einige Tage im Hospital, arbeitete noch einen Monat als Ausbilder in Südfrankreich und kehrte dann zu seinem Geschwader, dem JG 27, als aktiver Jagdflieger zurück.

Die Geschichte seiner Rettung von der Insel sowie fünf weitere überstandene Abstürze und Notlandungen in Afrika, Frankreich und der Ostfront mit jeweils glücklichen Ausgang führten zu seinem Spitznamen Hans „im Glück“ Fahrenberger.

Herr Fahrenberger überlebte den Krieg und wir hatten das Glück im Jahr 2005 mit ihm als einem der wenigen noch lebenden Zeitzeugen der Jagdgruppe Süd mehrere Gespräche und ein Interview führen zu können.

Quellen:

Besonderen Dank an Hans Fahrenberger für die Gespräche und Dokumente.

Luc Vanrell (Immadras)

Philippe Castellano (Aero Relic)

Photo/Video:

Lino von Gartzen (Photos, UW-Video, Interview)

Jindra Böhm (UW-Video)

Jan Jirasco (UW-Video)

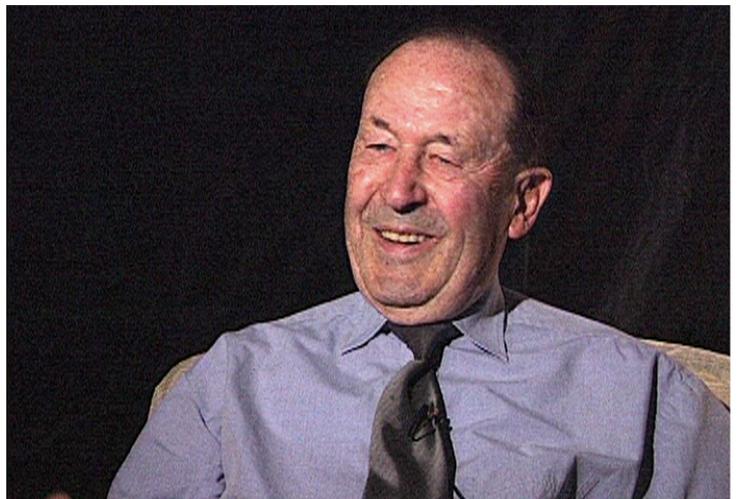
Hoffmann Verlag (Photo Jagdgruppe Süd)



Motor, Luftschrabe und Bordkanone der Bf109



Karte von der Region Marseille/Toulon in Südfrankreich



Interview mit Hans Fahrenberger 61 Jahre nach dem Absturz.

